

Bedrohte, gefährdete und geschützte Schmetterlinge:

Mauerfuchs, *Lasiommata megera*

Die NAOM-Merkblätter sind im Rahmen der **Biodiversitätsforschung** auch Informationen zum **NAOM-Projekt Schmetterlingswiese "KARL MAYER"**

Allgemeines:

Der Mauerfuchs zählt zur Tagfalterfamilie der Augenfalter (Satyrinae), einer Unterfamilie der Nymphalidae (Edelfalter). Es gibt derzeit 26 Satyrinae-Arten in Deutschland (2 Arten sind ausgestorben). Der Mauerfuchs ist in fast ganz Europa (außer Nordskandinavien, Nordengland, Island) verbreitet. Außerdem kommt die Art auch in Nordafrika und Zentralasien vor.

Kennzeichen:

Grundfarbe der Flügel orangebraun; auf allen Flügeln dunkelbraune gezackte Querlinien, auf den Vorderflügeln je ein größerer, auf den Hinterflügeln je 4 kleinere Augenflecke. Das Männchen ist etwas kleiner als das Weibchen und besitzt auf den Vorderflügeln einen breiten dunkelbraunen Duftschuppenstreifen. Die Flügelspannweite der Falter beträgt 3,5 bis 4,8 cm.



Flugzeit:

Es gibt 3 Generationen im Jahr, die ineinander übergehen. Die Gesamtflugzeit der Falter erstreckt sich somit von Ende April bis Mitte Oktober.



Raupenzeit:

Die erste Raupengeneration lebt ab September überwinternd bis April; die zweite im Juni bis Mitte Juli und die dritte im August. Die Raupen sind hellgrün mit einem weißen Seitenstreifen und weißlichen kleinen Punkten, aus denen kurze Borsten entspringen. Ihre Körperlänge beträgt erwachsen etwa 3,5 cm.

Die grasgrüne Stürzpuppe (rechte Abb.) findet sich meist an Grashalmen hängend. Die Puppenruhe dauert etwa 3 Wochen.



Fotoscanquelle: H.J. WEIDEMANN (1995): Tagfalter – S. 577, Abb. 1-3.

Futterpflanzen:

Die Raupe lebt von verschiedenen Gras-Arten, vorwiegend an "weichen" Gräsern wie z.B. Schwingel (*Festuca ovina*), Knäulgras (*Dactylis glomerata*), Flieder-Zwenke (*Brachypodium pinnatum*).

Lebensgewohnheiten:

Der Mauerfuchs ist eine xerothermophile (= Wärme und Trockenheit liebende) Art, allerdings nicht in so strengem Maße wie z.B. *Brintesia circe* (siehe NAOM-MB 61•04). So ist der Mauerfuchs in Deutschland noch sehr verbreitet, seine bevorzugten Biotope sind zum einen Weinbau-gebiete, zum anderen felsige Stellen wie Blockhalden und buschreiche Trockenhänge. Auch auf Halbtrockenrasen und in Sand- und Kiesgruben kommt die Art vor. Die Falter sonnen sich oft mit halbgeöffneten Flügeln auf steinigem Untergrund wie Trockenmauern, bei Annäherung fliegen die scheuen Tiere davon. Die Falter besuchen verschiedene Blüten zur Nektaraufnahme, z.B. Gewöhnlicher Dost (*Origanum vulgare*), Flockenblumen-Arten (*Centaurea*), in Gärten auch Sommerflieder (*Buddleia*).

Die Eiablage erfolgt einzeln an Grashalmen, oft an mikroklimatisch günstigen Standorten wie Böschungen. Das Ei ist grün, kegelförmig und glatt.

Gefährdung:

Der Mauerfuchs gehört zu den in Deutschland nach der Bundesartenschutzverordnung geschützten Arten, eine direkte Gefährdung dieser weit verbreiteten Art besteht derzeit noch nicht.

Dennoch wird seit einigen Jahren örtlich ein Rückgang dieser auf strukturreiches Gelände angewiesenen Art beobachtet. Die genauen Ursachen sind noch nicht bekannt.

In Hessen und in Baden-Württemberg steht der Mauerfuchs bereits auf der Warnliste; allerdings gibt es hier noch Gegenden, wo die Art noch häufig auftritt und offensichtlich ungefährdet ist (z.B. Odenwaldkreis und Kreis Groß Gerau (Südhessen)).

Hilfsmaßnahmen:

Empfehlungen können noch nicht gegeben werden, da die Ursachen für den gebietsweisen Populationsrückgang noch nicht bekannt sind.

Bisher sind aus der Serie **UMWELTBürgerinfo 65 Merkblätter** über bedrohte, gefährdete und geschützte Schmetterlingsarten erschienen. Sie können kostenlos (gegen Freiumschlag 1,44 €) über die Pressestelle der NAOM abgerufen werden. Darüber hinaus stehen die Merkblätter Nr. 1 - 65 zum kostenfreien Download (PDF-Dateien) auch im Internet unter www.naom.de zur Verfügung; downloaden aller Merkblätter derzeit ca. 43,7 MB. Den notwendigen Adobe Acrobat Reader gibt es ebenfalls kostenlos.

Die Merkblattherausgabe wurde gefördert aus Zuwendungsmitteln der Fraport AG, Stiftung Hessischer Naturschutz und dem Kreis Offenbach am Main (Umweltamt)

